

Open *Doors*

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



04/2025

70 JAHRE OPEN DOORS

»Werde wach und stärke das Übrige,
das im Begriff steht zu sterben ...«

EIN ZUG NACH WARSCHAU

und die Anfänge von
Open Doors

>> Seite 3

EIN SCHIFF NACH CHINA

und andere Meilensteine
des Dienstes

>> Seite 6

EIN FLUG NACH KUBA

und Gottes Wirken im Dienst für
verfolgte Christen

>> Seite 10

»Wir sind motiviert, ausschließlich Gott die Ehre zu geben«



Liebe Freunde und Weggefährten,

die vergangenen 70 Jahre von Open Doors im Dienst für verfolgte Christen waren ein spannendes Stück Weltgeschichte, das im

Rückblick wie im Zeitraffer an uns vorbeigezogen ist. Es gab Kriege, Revolutionen, Erweckungen, Hungersnöte und Pandemien, Naturkatastrophen und Weltwirtschaftskrisen. Diktatoren kamen und gingen, und man könnte im Einklang mit König Salomo in Prediger 1,9 sagen: »Was früher geschehen ist, wird wieder geschehen; was man früher getan hat, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne!« Und mit Vers 11 könnte man fortfahren: »Niemand denkt mehr an das, was früher geschehen ist, und auch an die Taten unserer Nachkommen werden sich deren Kinder einmal nicht mehr erinnern.« Wenn das so zutrifft, wie König Salomo es mit etwas Wehmut zum Ausdruck gebracht hat, gibt es dann überhaupt einen Grund, das 70-jährige Jubiläum von Open Doors besonders zu feiern?

Ja, es gibt einen Grund, der einen wesentlichen Unterschied macht und der einen ganz anderen Akzent setzt. Es ist Jesus Christus! ER ist der Anfang und das Ende. ER vergisst uns niemals und seine Gnade währt ewiglich. ER stand uns immer zur Seite, auch wenn wir das Gefühl hatten, an einer harten Frontlinie allein zu kämpfen. ER ist auch der Grund, warum wir am 31. Mai 2025 den Open Doors Tag in der dm-Arena in Karlsruhe mit mehreren Tausend Christen, Glaubens-

geschwistern aus Verfolgungsländern sowie Hunderten Kindern beim Open Doors Kindertag feiern werden. Jesus Christus allein wollen wir die Ehre geben für 70 Jahre im Dienst der verfolgten Christen weltweit. Gemeinsam schauen wir zurück auf einige besondere Meilensteine und werden dann natürlich mit großer Erwartung auf die zukünftigen Ereignisse blicken, die wir gemeinsam mitgestalten werden.

Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors, betonte immer wieder die Macht des Gebets, wissend, dass wir an den härtesten Kampfplätzen der Christenverfolgung im Einsatz sind und auf das Gebet und die Unterstützung vieler Tausend Christen angewiesen sind. Ihnen ist es auch mit zu verdanken, dass wir dieses 70-jährige Jubiläum feiern dürfen, dass Millionen verfolgter Christen inmitten härtester Verfolgung im Glauben gestärkt werden konnten – und dass durch ihren Glaubensmut wiederum eine große Schar von Menschen aus allen Nationen und Religionen zum Glauben an Christus gefunden hat.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten etwas davon, wie alles begann, und machen Sie sich mit uns eins in unserem 7. Kernwert, in dem es heißt: »Wir sind motiviert, ausschließlich Gott die Ehre zu geben« – und ich möchte ergänzen – »bis Jesus wiederkommt«.

Ihr

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

**Bruder Andrew
(rechts, stehend)
in Warschau**

»WERDE WACH UND STÄRKE ...«

Es begann vor 70 Jahren in Warschau, als ein junger Mann im Gebet die Frage stellte: »Was soll ich tun?« Jesus antwortete – und im Laufe der Jahre entstand aus diesen ersten Gehorsamsschritten ein weltweiter Dienst, weil sich weitere Menschen berufen ließen.



Im Jahr 1955 reiste der junge holländische Christ Anne van der Bijl, der später als Bruder Andrew bekannt wurde, mit dem Zug hinter den »Eisernen Vorhang«. Auf einem sozialistischen Jugendfestival in Warschau erlebte er die Macht des Kommunismus, der proklamierte: »Es gibt keinen Gott!« und Tausende junger Menschen in seinen Bann zog. Dabei stellte Bruder Andrew sich die Frage, ob er wohl der einzige Christ in diesem Bollwerk des Kommunismus sei. Diese Frage begleitete ihn im Folgenden: Zunächst absolvierte er das offizielle Programm des Festivals, doch nach ein paar Tagen verschwand er regelmäßig, um in der Stadt nach Christen zu suchen. Es gelang ihm, verschiedene Kirchen aufzufinden und mit einigen Christen zu sprechen. In diesen Gesprächen wurde ihm immer klarer, dass trotz der scheinbaren Religionsfreiheit das Gemeindeleben zunehmend eingeschränkt wurde. Nachdem er spontan in einer Gemeinde gebeten wurde, zu predigen, sagte

der Pastor zu ihm: »Wir möchten Ihnen dafür danken, dass Sie hier sind! Selbst wenn Sie kein Wort gesprochen hätten, hätte es uns unendlich viel bedeutet, Sie nur zu sehen. Wir haben manchmal das Gefühl, als seien wir ganz allein in unserem Kampf.«

Eine göttliche Antwort

Am Morgen der Abreise stand Bruder Andrew besonders früh auf und betete auf einer Bank an einer breiten Allee, als eine triumphale Parade auf ihn zukam – der Abschluss des Jugendfestivals. Er erinnert sich: »Sie marschierten, weil sie glaubten. Das waren die Evangelisten des 20. Jahrhunderts! Und ein Bestandteil dieser Nachrichten war, dass die rückständigen Begriffe von Gott nicht mehr galten. Was sollten wir aus dem Westen gegen diese Tausenden von jungen Menschen tun, die hier an mir vorbeimarschierten und jetzt mit wahrhaft furchterregendem Rhythmus in die Hände >>>

klatschten? Was sollte ich tun? Vor mir lag die aufgeschlagene Bibel. Die Blätter raschelten im leichten Morgenwind. Ich legte meine Hand darauf, um sie festzuhalten, und als ich niederblickte, sah ich, dass sie auf einer Seite des Buchs der Offenbarung lag und meine Finger auf die Worte zu zeigen schienen: »Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben« (Offenbarung 3,2). Plötzlich merkte ich, dass ich diese Worte durch einen Schleier von Tränen sah. War es möglich, dass Gott sie gerade jetzt zu mir sprach, um mir klarzumachen, dass mein Lebenswerk hier hinter dem Eisernen Vorhang lag, wo seine kostbare Restkirche um ihr Leben kämpfte? Sollte ich sie stärken helfen?«

Der Schmuggler Gottes

Obwohl er sich fragte, was er als Einzelner schon ausrichten konnte, vertraute Bruder Andrew darauf, dass Jesus nichts unmöglich ist. »Als ich das erste Mal entdeckte, dass es eine verfolgte Kirche hinter dem Eisernen Vorhang gab, entdeckte ich auch den riesigen Bedarf an Bibeln. Ich war schon immer davon überzeugt, dass keine staatliche oder religiöse Autorität einem Menschen verbieten kann, eine Bibel zu besitzen oder zu lesen. Ich lernte die Bedürfnisse der Christen kennen und fing an, ihnen Bibeln zu bringen.« Doch das war nicht leicht: »Besonders gedrucktes Material wurde, auch in kleinen Mengen, an der Grenze beschlagnahmt. Da es von außerhalb des Landes kam, wurde es als ausländische Propaganda betrachtet. Hier stand ich nun mit einem Auto voller Traktate, Bibeln und Bibelteile. Wie sollte ich damit an dem Grenzposten vorbeikommen?«, erzählt Bruder Andrew über eine Fahrt nach Jugoslawien. »Und so betete ich zum ersten Mal das Gebet des Schmugglers Gottes, das ich noch viele Male beten sollte: »Herr, ich habe in meinem Gepäck Bibeln, die ich zu deinen Kindern über diese Grenze bringen möchte. Als du auf der Erde warst, hast du blinde Augen sehend gemacht. Jetzt bitte ich dich, mach sehende Augen blind! Lass die Posten nicht sehen, was du sie nicht sehen lassen willst!« Sein Gebet wurde erhört: Obwohl zwei Grenzposten sein Gepäck durchsuchten, fanden sie keine einzige Bibel. Gott hatte sehende Augen blind gemacht.

Ein weltweiter Dienst entsteht

Aus diesen Anfängen als Ein-Mann-Unternehmung entstand allmählich ein Hilfsdienst, obwohl Bruder Andrew betont: »Es gab keine Vision und ich habe definitiv

nicht geplant, eine weltweite Organisation zu gründen. Gott hat mir eine Not gezeigt und ich habe getan, was ich konnte. Andere schlossen sich mir an, die Arbeit wuchs und andere Länder kamen hinzu.« Bereits in den 1960er-Jahren schlossen sich Bruder Andrew erste Mitarbeiter und freiwillige Helfer an, weil sie ebenfalls von der Not verfolgter Christen berührt waren. 1967 erschien Bruder Andrews Autobiografie »Der Schmuggler Gottes«. Das Buch wurde zum internationalen Bestseller. Viele Christen wurden dadurch bewegt, ihre verfolgten Glaubensgeschwister zu unterstützen. Dank ihrer Gebete und Spenden konnte der Dienst ausgebaut werden und wurde zu dem internationalen christlichen Hilfswerk Open Doors. Bruder Andrew selbst konnte aufgrund seiner Bekanntheit durch das Buch allerdings einige Jahre nicht mehr in die sowjetischen Länder einreisen, da er ansonsten seine Kontaktpersonen in Gefahr gebracht hätte. Während nun seine Mitarbeiter die Arbeit in der Sowjetunion fortführten und ausbauten, wandte sich Bruder Andrew verstärkt den verfolgten Christen in anderen Regionen zu: zum Beispiel auf dem afrikanischen Kontinent oder in China, wo Christen während der Kulturrevolution massiv verfolgt wurden, aber die Gemeinde dennoch wuchs und ein enormer Bedarf an Bibeln bestand (siehe auch S. 12). Später bewegte ihn besonders die Situation der Christen im Nahen Osten.

Es gibt keine verschlossenen Türen

In den islamischen Ländern suchte Bruder Andrew nicht nur Christen auf, sondern auch »Terroristen« oder andere »Feinde« der Christen. So traf er sich zum Beispiel mit Ajatollah Fadlallah, dem damaligen geistlichen Führer der Hisbollah. Er erzählt: »Ich sagte zu Scheich Fadlallah: »Ich bin Christ und repräsentiere Jesus Christus, und ich möchte alles in meiner Macht Stehende tun, um dem Libanon Frieden zu bringen.« Er nickte und ich



Bruder Andrew besucht Ajatollah Fadlallah, einen Führer der Hisbollah

überreichte ihm eine Bibel. »Ich weiß nicht, was der Koran über Geiselnahme sagt, aber ich weiß, was die Bibel dazu sagt: Gott ist dagegen. Deshalb hoffe ich, dass Sie dieses Buch lesen werden. Das ist mein Geschenk an Sie.« Fadlallah nahm die Bibel freundlich an. Ich berichtete ihm von einem Christen, der sich unter den Geiseln befand und schwer krank war. »Ich habe mein Haus in Ordnung gebracht. Ich bin bereit, seinen Platz einzunehmen. Ketten Sie mich an die Heizung und lassen Sie ihn frei.« Darauf war der Scheich offensichtlich nicht vorbereitet. Einen Augenblick lang entglitten ihm seine Gesichtszüge. Dann fragte er leise: »Wie können Sie so etwas sagen?« »So handelt Jesus«, antwortete ich und stand auf und breitete demonstrativ meine Arme aus. »Er starb am Kreuz, damit wir frei werden. Er starb, damit wir leben können. Jetzt bin ich bereit, mich hinzugeben, damit mein Freund frei kommt. Darum geht es im christlichen Glauben.« »Ich habe noch nie von so einem christlichen Glauben gehört«, sagte Fadlallah.

Mit dieser Unerschrockenheit überraschte Bruder Andrew im Laufe seines Lebens viele Menschen und zeigte, dass er bereit war, für Jesus vollen Einsatz zu bringen. Auf die Frage, wie er als Europäer überhaupt Zugang zu islamischen Extremisten bekommen habe, antwortete er: »Du fragst einfach. Du klopfst an Türen. Vergiss nicht, unser Dienst nennt sich Open Doors, weil wir glauben, dass es für das Evangelium keine verschlossenen Türen gibt.«

Diese Klarheit und Entschlossenheit von Bruder Andrew haben Open Doors in 70 Jahren geprägt: »Dies ist nicht meine Geschichte. Es ist Gottes Geschichte und viele Mitarbeiter und Helfer haben ihren Anteil daran. Wir sind nicht schwach. Wir können viel ausrichten, wenn wir auf unseren Knien beginnen. Ich kann beten.« Angefangen von der ersten Reise hinter den Eisernen Vorhang ist Open Doors heute ein internationales christliches Hilfswerk, das in über 70 Ländern verfolgten Christen hilft – weil sich Hunderttausende Beter und Unterstützer weltweit der Bewegung angeschlossen haben. /

» Dies ist nicht meine Geschichte.
Es ist Gottes Geschichte und viele
Mitarbeiter und Helfer haben ihren
Anteil daran. *Bruder Andrew*

KERNWERTE UNSERES DIENSTES

Die Leiter und Mitarbeiter von Open Doors bekennen sich gemeinsam zu folgenden Werten:

Wir sind Teil des Leibes Christi,
Menschen für Menschen.

Unser Dienst wird von der verfolgten
Kirche bestimmt.

Wir sind Menschen der Bibel.

Wir sind Menschen des Gebets.

Wir leben und arbeiten im Glauben.

Wir sind hingegeben an Jesus
Christus und seinen Auftrag.

Wir sind motiviert, ausschließlich Gott
die Ehre zu geben.



MEILENSTEINE DES DIENSTES

1955

Der 27-jährige Niederländer Anne van der Bijl (ganz rechts), der später als Bruder Andrew bekannt sein wird, reist zu einem Jugendfestival in Warschau und trifft erstmals Christen hinter dem »Eisernen Vorhang«. Die Bibelstelle aus Offenbarung 3,2 wird zu seiner persönlichen Berufung: »Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben.«



1961

Aus dem Ein-Mann-Dienst wird ein Team: Der erste Mitarbeiter beginnt, Bruder Andrew auf seinen Reisen zu begleiten. Im Lauf der 1960er-Jahre kommen zehn weitere Mitarbeiter hinzu.

1975

Open Doors organisiert die Konferenz »Love China« mit 430 Teilnehmern aus 23 Ländern und 54 Missionsorganisationen. Das gemeinsame Ziel: das Evangelium in China zu verbreiten – trotz geschlossener Türen.

1957

Bruder Andrew reist erstmals mit seinem VW Käfer voller Bibeln nach Osteuropa. An der Grenze zu Jugoslawien betet er das »Schmuggelgebet«: »Herr, als du auf der Erde warst, hast du blinde Augen sehend gemacht. Jetzt bitte ich dich, mach sehende Augen blind!« Jesus vollbringt das Wunder: Unbehelligt passiert Bruder Andrew die Grenze.



1967

Bruder Andrews Autobiografie »Der Schmuggler Gottes« erscheint. Das Buch wird Millionen Menschen weltweit inspirieren und in viele Sprachen übersetzt werden bei einer Auflage von weit über 10 Millionen Exemplaren.

1978

Open Doors initiiert die »Love Africa«-Konferenz in Malawi. 250 Delegierte aus 37 Ländern südlich der Sahara nehmen teil.



1979

Zu einer Messe reisen mehrere Christen aus dem Westen als Teilnehmer nach China. In ihren Reisekoffern befinden sich jeweils 500 kleine Neue Testamente – insgesamt 30.000.

1983

Open Doors beginnt Schulungen für Gemeindeleiter in Subsahara-Afrika. Viele Gemeindeleiter haben keine theologische Ausbildung und nur sehr geringe Kenntnisse über die Bibel.



1989

Eine Million Neue Testamente wird nach Russland geliefert – ganz offiziell. Auf einer Menschenrechtskonferenz im Jahr zuvor hatte Bruder Andrew der Leiterschaft der russisch-orthodoxen Kirche die Lieferung angeboten. Bisher hatte Open Doors Bibeln vor allem an Untergrundgemeinden geliefert.

1985

Lieferung von insgesamt 5 Millionen Bibeln und christlicher Literatur nach Lateinamerika.

1981

Auf die dringende Bitte chinesischer Christen hin plant Open Doors die größte Bibelschmuggelaktion seiner Geschichte mit dem Codenamen »Projekt Perle«. Jesus macht es möglich: In nur einer Nacht wird eine Million Bibeln per Schiff zu einem Strand gebracht und von chinesischen Christen in Empfang genommen.



1984

Open Doors startet eine siebenjährige Gebetskampagne für die Sowjetunion. Weltweit wird rund um die Uhr gebetet. Nach drei Jahren scheint sich die Lage noch verschlechtert zu haben. Aber nicht lange danach leitet Präsident Gorbatschow Reformen ein. 1989 fällt die Berliner Mauer. Bis Ende 1991 ist die Sowjetunion zusammengebrochen und alle christlichen Gefangenen sind frei.

1986

Mitarbeiter von Open Doors gründen eine Spedition – um Bibeln zu schmuggeln. Mit einem umgebauten LKW werden in nur wenigen Jahren Hunderttausende Bibeln in osteuropäische Länder gebracht, vor allem nach Rumänien. Dort werden sie an vereinbarten Treffpunkten in Fahrzeuge von anderen Kurieren umgeladen, welche die Bibeln dann persönlich zu den Christen bringen.





1993

In Albanien, das der damalige Herrscher Enver Hoxha 1967 als das »erste atheistische Land der Welt« bezeichnet hatte, übergibt Bruder Andrew die erste von 50.000 Bibeln an Staatspräsident Sali Berisha. Jahrzehntlang war Albanien das geschlossenste Land gewesen.

1999

Der erste Entwurf des Schulungsmaterials »Standing Strong Through The Storm« (»Fest stehen im Sturm«) zum Umgang mit Verfolgung wird abgeschlossen.

2004

In Nigeria verüben Islamisten Massaker an Christen und töten mindestens 3.000 Christen. Zurück bleiben 1.500 Witwen und 290 zerstörte Kirchen. Open Doors leistet Nothilfe, Traumaseelsorge und Hilfe zum Wiederaufbau der Kirchen.



1991

Eine Million Kinderbibeln in Russisch und anderen Sprachen wird in die Länder der früheren Sowjetunion gebracht.

1998

Open Doors beginnt sein erstes Nothilfeprojekt. Christen im Sudan, die unter einer Hungersnot leiden, werden nicht nur mit biblischer Literatur, sondern auch mit Lebensmitteln versorgt.



2000

Um christlichen Kindern aus gefährlichen Regionen Kolumbiens fernab der Gewalt eine Ausbildung zu ermöglichen, richtet Open Doors ein Zufluchtszentrum mit Internat ein.

2005

Open Doors startet eine Gebetskampagne für Nordkorea, der sich bis heute über 6.000 Christen in Deutschland angeschlossen haben.



2014

Der Eroberungsfeldzug des sogenannten »Islamischen Staates« vertreibt viele Christen aus ihrer Heimat in die Kurdengebiete. Partner von Open Doors beginnen noch am selben Tag mit Nothilfe und versorgen in der folgenden Zeit monatlich über 12.000 Familien mit Nahrungsmitteln.



2022

Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors, stirbt im Alter von 94 Jahren. Längst hat er die Leitung des Dienstes in andere Hände abgegeben. Open Doors steht weiterhin verfolgten Christen zur Seite – inzwischen in mehr als 70 Ländern.

2008

Beginn der Gebetskampagne »Gefährlicher Glaube« für Christen in der islamischen Welt.

2025

2010

Eine Flutkatastrophe in Pakistan macht Zehntausende zu Obdachlosen. Christen werden bei der Hilfe oft übergangen oder gezwungen, für Hilfeleistungen ihren Glauben aufzugeben und Muslime zu werden. Mehr als 3.000 Familien erhalten deshalb Unterstützung durch Open Doors.



2019

Open Doors gründet in Nigeria das »Schalom-Traumazentrum«. Dort finden nicht nur traumatisierte Christen Heilung, es werden auch Traumaseelsorger geschult.

2024

In Nigeria werden Tausende Pakete mit Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern an Zehntausende geflüchtete Christen verteilt. Hinzu kommen Trauma-seelsorge und Hilfe zur Selbsthilfe wie Berufsbildungskurse, damit sich die Geflüchteten wieder ein neues Leben aufbauen können.



GESCHICHTEN VON GOTTES WIRKEN

Nicht aus eigener Kraft, sondern im Vertrauen auf Jesus handeln – dieses Prinzip prägt den Dienst von Open Doors von Anfang an. Immer wieder haben die Mitarbeiter dabei Gottes Eingreifen erlebt.



Bruder Andrew (rechts) und sein Mitarbeiter Evert mit kolumbianischen Kämpfern

Gottes perfekter Zeitplan

Paul lernte 1986 als Leiter des kanadischen Büros von Open Doors einen Pastor namens Eusebio Perez kennen. Dieser stammte aus Kuba und bat Open Doors darum, Bibeln dorthin zu bringen. Er kenne Christen, die dringend Bibeln bräuchten. Einige Monate später flog Paul tatsächlich nach Kuba. Dort fuhr er mit einem Begleiter zu einer Kirche, deren Pastor ein Freund von Eusebio namens Modesto war. In großen Taschen hatten sie Bibeln und Lehrmaterial dabei. Lange Zeit reagierte niemand auf ihr Klopfen. »Schließlich öffnete sich die Tür«, erzählt Paul. »Ein großer Mann mit weißen Haaren stand vor uns und fragte: ›Ja?‹ – Ich sagte: ›Grüße von Eusebio Perez aus Toronto, Kanada.‹ – Und er brach in Tränen aus.« Erst als Paul und sein Begleiter Modesto zehn Jahre später erneut besuchten, erfuhren sie die Hintergründe. »An jenem Tag ging es mir so schlecht und ich war so entmutigt, dass ich im Altarraum der Kirche auf dem Boden lag«, erzählte Modesto. »Ich schrie zu Gott: ›Herr, ich bin so weit, aufzugeben. Wir brauchen so viele Dinge hier und ich kann so nicht weitermachen, ohne Bibeln und ohne jemanden, der mir mit Jüngerschaft hilft.‹ Ich hatte gerade mit allem abgeschlossen, da sprach der Heilige Geist zu mir: ›Ich werde dir helfen.‹ Ich fragte: ›Wie?‹ – ›Eusebio Perez aus Toronto wird dir helfen.‹ Und ich sagte: ›Ja, Herr, aber du weißt: Die Telefone sind verwandt. Ich kann keine Post schicken. Es gibt keine Möglichkeit, ihn zu kontaktieren, ohne dass es jemand merkt.‹ Auf einmal hörte ich ein Klopfen. Ich ging zur Tür, öffnete sie und da wart ihr beiden. Und das Erste, was ihr zu mir sagt, ist: ›Grüße von Eusebio Perez aus Toronto, Kanada.‹ Ich konnte die Tränen nicht zurückhalten, weil Jesus so schnell mein Gebet erhörte.«

Vergebung ist möglich

»Der schwierigste Teil dieses Seminars war die Lehre über Vergebung. Es ist leicht, Jesu Worte zu zitieren: ›Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!‹ Aber ich habe mir oft gesagt: ›Ich kann diesen Muslimen nicht vergeben, denn sie wussten genau, was sie taten, als sie mein Haus und meine Kirche niederbrannten! Sie wussten, was sie taten, als sie meine Frau umbrachten!‹ Bis heute konnte ich ihnen nicht vergeben. Aber durch Gottes Gnade vergebe ich ihnen jetzt – und ich werde es auch künftig tun!« So reagierte ein indonesischer Kirchenleiter auf ein Seminar von Open Doors inmitten massiver Angriffe von Muslimen auf Christen im Jahr 2001/2002.

Sieben Jahre Gebet für die Sowjetunion

Trotz aller Bemühungen konnte der enorme Bedarf an Bibeln in der ehemaligen Sowjetunion nicht gedeckt werden. Als einer der Regionalleiter von Open Doors seine Vision vorstellte, im Vertrauen auf Gott sieben Millionen Bibeln in die Sowjetunion zu bringen, erklärte Bruder Andrew: »Bevor wir an sieben Millionen Bibeln denken, lasst uns sieben Jahre lang beten.« So rief Open Doors die erste weltweite Gebetskampagne ins Leben. Von 1984 bis 1990 beteten Mitarbeiter und Unterstützer rund um die Uhr. In seinem Buch »Der Auftrag« erinnert sich Bruder Andrew: »In jenen sieben Jahren des Gebets änderte sich alles. Nach nur zwei Jahren intensiven Gebets wurde eine größere Umwälzung in der Sowjetunion sichtbar. Ganz plötzlich, so schien es, blies ein frischer Wind, der Veränderungen mit sich brachte.« Durch diese Veränderungen ergaben sich auch neue Möglichkeiten, Bibeln ins Land zu bringen – bis dahin, dass Open Doors 1989 auf offiziellem Weg eine Million Neue Testamente an die Russisch-Orthodoxe Kirche liefern konnte.

Bibeln für Waffen

Im Jahr 2000 flog Bruder Andrew mit seinem Mitarbeiter Evert nach Kolumbien, wo ein enormes Ausmaß an Gewalt herrschte: Guerillas, Paramilitärs, Drogenbanden und die Regierung kämpften um die Macht. Die christlichen Gemeinden wollten keine Partei ergreifen, sondern Orte des Friedens sein. Dennoch griffen mehrere Gruppierungen Christen an und töteten Pastoren, weil sie nicht mit ihnen kooperierten. Bruder Andrew traf einen Kommandanten und gab ihm ein Versprechen: »Wir werden für euch beten, aber eines solltet ihr wissen: An dem Tag, an dem ihr bereit seid, eure Waffen abzugeben, werden wir jedem Mann, der seine Waffe abgibt, eine Bibel schenken.« – »Weißt du, was du da sagst?«, fragte der Kommandant. »Ich habe 26.000 Männer.« – Bruder Andrew sagte: »Ich habe 26.000 Bibeln.« Einige Zeit später konnten Tausenden Paramilitärs Bibeln im Tausch gegen ihre Waffen übergeben werden; einige von ihnen entschieden sich für Jesus und wurden sogar Pastoren. /

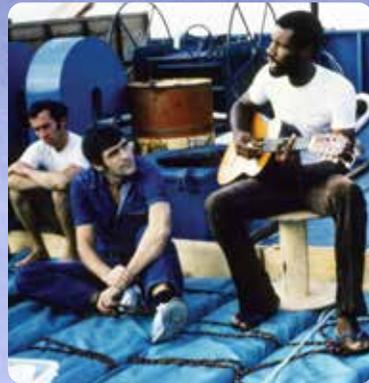


MEHR GESCHICHTEN

Viele weitere »Geschichten von Gottes Wirken« werden in der gleichnamigen Sendereihe erzählt: www.opendoors.de/gotteswirken

DIE »NACHT DER EINE MILLION WUNDER«

Kirchen zerstört, Pastoren verhaftet, Bibeln verbrannt: Die von Chinas Diktator Mao Zedong angeordnete »Kulturrevolution« (1966–1976) war eine Zeit extremer Christenverfolgung. Doch in Höhlen und anderen Verstecken versammelten sich die Christen weiter – und trotz der Verfolgung wuchsen die Untergrundgemeinden sogar! Was ihnen fehlte, waren Bibeln.



Eine Million Bibeln in einer Nacht nach China zu bringen – »Projekt Perle« konnte nur mit Gottes Hilfe gelingen. Die Ladung umfasste 232 je eine Tonne schwere Blocks, die aus 48 wasserfest verpackten Kartons mit je 90 Bibeln bestanden.

Ein Netz von Kontaktpersonen innerhalb und außerhalb Chinas wurde geknüpft. Ortskundige Bewohner der Grenzregionen machten wenig bekannte Gebirgspässe und Grenzübergänge ausfindig; einzelne Christen brachten insgesamt Tausende Bibeln nach China. Doch der enorme Bedarf konnte so nicht gedeckt werden. 1979 nutzte ein Team von Open Doors die Möglichkeit, zu einer internationalen Messe als »Geschäftsleute« nach China zu reisen. In ihrem Gepäck trugen sie 30.000 Bibeln, die während der mehrtägigen Messe diskret an chinesische Kuriere ausgehändigt wurden. Das Projekt »war bis dahin die größte Aktion von Open Doors und das reinste Wunder«, schreibt Paul Estabrooks, einer der Beteiligten, in seinem Buch »Codename Perle«. Doch bald darauf kam die Bitte von den Leitern der Gemeinden in China: »Könnt ihr uns eine Million Bibeln liefern – in einer Nacht?«

»Wir sind bereit zu sterben«

Bald stellte sich heraus, dass eine so große Menge Bibeln – mehr als 200 Tonnen Fracht – nur auf dem Seeweg geliefert werden konnte. »Ihr werdet eine Million Wunder brauchen, wenn ihr eine Million Bibeln nach China bringen wollt«, sagte der Kapitän, den Mitarbeiter von Open Doors in ihre Überlegungen einweihten. »Seid ihr euch im Klaren darüber, was für ein riskantes Unternehmen das ist?« Doch im Vertrauen auf Jesus setzte das Team trotz der Risiken die Planungen fort. Als ein Mitarbeiter von Open Doors nach China reiste, um sich heimlich mit fünf Leitern der Untergrundgemeinden zu treffen, fragte er, ob sie sich über die Dimension und die Gefahr des Projektes im Klaren seien. Die Antwort: »Zusammen waren wir über 40 Jahre inhaftiert. Und wir sind sogar bereit zu sterben, wenn dadurch eine Million Brüder und Schwestern hier in China ihr eigenes Exemplar des Wortes Gottes bekommen!«

Wer soll das bezahlen?

Ein Schiff musste gekauft werden. Doch nach der ersten Anzahlung über 100.000 Dollar im März 1981 waren die Kassen von Open Doors leer. Die restlichen 380.000 Dollar waren innerhalb von 30 Tagen fällig, sonst würde die Anzahlung verfallen. 10 Tage vor Ablauf der Frist herrschte Aufregung im Leitungsteam. Der Frage des

Kassenwarts »Wie konntet ihr das nur machen?« setzte Projektleiter David trocken entgegen: »Weil Gott treu ist! Eine Stunde vor unserer Sitzung hat mich Pastor Chuck Smith angerufen. Ich soll morgen früh in seinem Büro einen Scheck über 380.000 Dollar abholen.«

Unter den Augen der chinesischen Marine

Gegen 21 Uhr am 18. Juni 1981 schlängelte sich der geheime Schleppzug mit 232 Tonnen eingeschweißten Bibeln zwischen chinesischen Marineschiffen hindurch. In der Nähe des Strandes befand sich ein großer Flottenstützpunkt, ein durchgängig besetzter Wachturm übersah die Bucht. Gerade an diesem Abend hatten sich jedoch die beiden wachhabenden Soldaten derart betrunken, dass sie den Besuch der Schmuggler komplett verschliefen. Als sie morgens gegen 4 Uhr Alarm schlugen, waren die meisten Bibeln bereits in Sicherheit.

Die Parfüm-Bibeln

Auch der Weitertransport und die Verteilung der eine Million Bibeln in China war nur mit Gottes Hilfe möglich. Immer wieder zeigte sich dabei die große Opferbereitschaft und Liebe zu Gottes Wort der chinesischen Christen, beispielsweise bei den sogenannten »Parfüm-Bibeln«: Als drei der zahllosen Bibelkuriere eines Tages entdeckt wurden, warf die Polizei sie ins Gefängnis und die Bibeln in eine örtliche Klärgrube. Doch nach ihrer Entlassung kurz darauf fischten die Männer die Bibeln wieder aus der Kloake, wuschen sie sorgfältig und brachten sie nach Hause. Dort besprühten sie die Bibeln mit Parfüm und verteilten sie. Der Hunger nach Gottes Wort war riesig. /



ZUM WEITERLESEN

Codename Perle

Paul Estabrooks

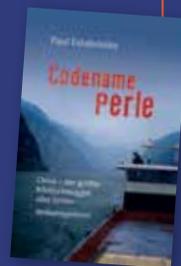
8,90 € / 336 Seiten

Bestellung unter

www.opendoors.de/shop

oder 06195 6767-167

(Kauf auf Rechnung).



UNSER GEMEINSAMER AUFTRAG

» Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. *1. Korinther 12,26*



In den vergangenen 70 Jahren konnte Open Doors Millionen verfolgter Christen unterstützen. Das ging nur, weil Menschen geglaubt haben, Jesu Ruf gefolgt sind und sich der Bewegung für verfolgte Christen angeschlossen haben. Wenn nicht so viele Glieder im Leib Christi zusammengedrückt wären, wäre es nicht möglich gewesen, so viele verfolgte Christen zu ermutigen, sie materiell zu unterstützen und sie im Gebet zu tragen, damit sie standhaft in ihrem Glauben an Jesus Christus bleiben.

Angesichts der jährlich steigenden Christenverfolgung ist es umso wichtiger, dass wir unseren verfolgten Glaubensgeschwistern zur Seite stehen. Wir laden Sie herzlich ein, dabei zu sein.



Beten

Das Schlimmste ist für viele verfolgte Christen das Gefühl, vergessen zu sein. Zu erfahren, dass andere Christen für sie beten, hat für sie eine enorme Bedeutung. So ist das Gebet auch meist das Erste, wofür verfolgte Christen bitten. Deshalb stellt Open Doors verschiedene Materialien zum Gebet bereit.

So erstellen wir jedes Jahr **Gebetspakete** für verschiedene Zielgruppen – für **Gottesdienste, Kinder** oder **Jugendliche**. Bestellung unter:

www.opendoors.de/materialpakete

Im **Gebetshaus für verfolgte Christen** in Kelkheim bei Frankfurt a. M. kommen Christen aus ganz Deutschland zusammen, um für ihre verfolgten Glaubensgeschwister zu beten. Termine, Anmeldung sowie Onlinesendungen aus dem Gebetshaus unter:

www.gebetshaus.de



Das Anliegen vertiefen

Laden Sie uns zu einem Besuch in Ihre Gemeinde ein: Unsere **Referenten** berichten aus erster Hand von der Situation verfolgter Christen und wie Jesus ihnen inmitten stärkster Bedrängnis begegnet. Anfragen unter:

www.opendoors.de/referenten

Sie engagieren sich im Gemeindedienst, leiten ein Team in Ihrer Kirche oder studieren an einer theologischen Ausbildungsstätte? Bei den **Seminaren von Open Doors** erhalten Sie tiefe Einblicke in die weltweite Christenverfolgung. Sie erfahren, was Sie von verfolgten Christen für Ihr eigenes Glaubensleben lernen und wie Sie das Anliegen in Ihrem Dienstbereich tragen können. Termine und Anmeldung unter:

www.opendoors.de/seminare



In Verbindung bleiben

Bleiben Sie mit verfolgten Christen verbunden. Auf **Social Media** informieren wir Sie täglich über Nachrichten und Gebetsanliegen. Und in unseren **Videoformaten** und **Podcasts** begegnen Sie verfolgten Christen persönlich in Bild und Ton.

 [opendoorsde](https://www.instagram.com/opendoorsde)

 Open Doors Deutschland

Videos und Podcasts unter:

www.opendoors.de/mediathek





*Nachgestellte
Szene, wie
Literatur
geschmuggelt
wird*

Hilfe im Untergrund

Gott wirkt mitten in Verfolgung. Er baut sein Reich selbst in den gefährlichsten Regionen und in Ländern, die völlig verschlossen für das Evangelium zu sein scheinen. Und gerade dort, wo Christen bis aufs Äußerste verfolgt werden und ihren Glauben nur im Untergrund leben können, brauchen sie unsere Unterstützung.

Bereits Bruder Andrew brachte Bibeln in Länder, wo die Bibel verboten war, oder traf sich heimlich mit ehemaligen Muslimen, die Christen geworden waren. Die Untergrundkirche zu stärken, ist auch heute noch mit großen Gefahren für alle

Beteiligten verbunden. Viele Hilfsprojekte müssen unter strenger Geheimhaltung stattfinden, um die verfolgten Christen und lokalen Partner von Open Doors nicht noch mehr zu gefährden. Über manche Projekte kann nie, über andere erst im Nachhinein berichtet werden. In der Sendereihe »Geschichten von Gottes Wirken« geben aktuelle und ehemalige Mitarbeiter von Open Doors beispielhafte Einblicke in den Dienst für verfolgte Christen, der nur mit Gottes Hilfe gelingen kann (siehe S.11). Herzlichen Dank, wenn Sie diese Hilfe im Untergrund durch Ihr Gebet und finanziell unterstützen! /

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 04/2025« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

08.04.2025	Afghanische Christen
22.04.2025	Christen auf den Komoren

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de

GEBETSKALENDER



Offenbarung 3,2a

>> Werde wach und stärke das Übrige, das im Begriff steht zu sterben.



Bei der Love-Africa-Konferenz beten afrikanische Kirchenleiter für Bruder Andrew, den Gründer von Open Doors

70 JAHRE OPEN DOORS

1. Dienstag

WELTWEIT: Vor 70 Jahren wurde dem Gründer von Open Doors der Mangel an Bibeln im kommunistischen Osteuropa bewusst. Bis heute bringen Mitarbeiter die Bibel in Länder, in denen sie verboten ist. Danken wir Jesus für alle Bewahrung und beten wir weiter um Schutz für die Kuriere, die christliche Literatur zu verfolgten Christen bringen. /

ZENTRALASIEN

2. Mittwoch

KIRGISISTAN: Vier Frauen wurden wegen eines christlichen Posts auf Social Media zu einer Geldstrafe verurteilt. Ihre Hausgemeinde war eine Weile von einer Frau besucht worden, die sich als Spionin herausstellte. Beten wir um Schutz für die Mitglieder der Hausgemeinde, um

Kraft und neuen Mut. Beten wir auch für die Spionin, dass sie zum Glauben an Jesus findet. /

3. Donnerstag

KIRGISISTAN: Seit 1. Februar ist ein neues Gesetz in Kraft, das die Registrierung von Gemeinden fast unmöglich macht. Zugleich nehmen gewaltsame Übergriffe auf Christen zu. Beten wir, dass die Christen sich weiter versammeln können. Beten wir um Gunst bei den Behörden und um Schutz. /

4. Freitag

KIRGISISTAN: Vor Kurzem entschied sich Leyla* für Jesus, doch schon bald fand ihr Bruder ihre Bibel, die sie in ihrem Zimmer versteckt hatte, beschimpfte und bedrohte sie. Schließlich wurde Leyla aus dem Haus gejagt. Beten wir, dass Jesus Leyla beschützt und ihr Menschen zur Seite stellt, die ihr helfen. Beten wir, dass auch Leylas Familie zu Jesus findet. /

5. Samstag

ZENTRALASIEN: Alim* (16) wurde der Schule verwiesen, weil er von Jesus erzählt hatte (Open Doors bat im November um Gebet für ihn). Infolge des Drucks hat er gesundheitliche Beschwerden. »An meiner neuen Schule versuche ich vorsichtiger zu sein. Aber ich kann nicht aufhören, von Jesus zu sprechen«, sagte Alim. Beten wir für ihn um Gottes Leitung, Schutz und Gesundheit. /

OST- UND SÜD- OSTASIEN

6. Sonntag

CHINA: Songhua* ist Christin muslimischer Herkunft. Ihr Mann misshandelt sie immer wieder aufgrund ihres Glaubens an Jesus. Im November stürzte sie und erlitt einen Knochenbruch, als ihr Mann sie mit einer Flasche schlug. Beten wir, dass Jesus sie heilt, schützt und leitet und ihren Mann zur Umkehr führt. /

7. Montag

CHINA: Christen muslimischer Herkunft droht doppelte Verfolgung: Erstens durch den Staat und zweitens durch ihr familiäres und gesellschaftliches Umfeld. Preisen wir Gott dafür, dass sich trotzdem immer mehr Muslime für Jesus entscheiden und die Gemeinde wächst. Beten wir um sichere Möglichkei-

ten zur Gemeinschaft und um Wachstum im Glauben. /

8. Dienstag

CHINA: In diesem Monat sollen mehrere Schulungen für verfolgte Christen stattfinden: zum Umgang mit Verfolgung, über Leiterschaft, Jüngerschaft und Ehe. Beten wir, dass Jesus die Teilnehmer ermutigt, ihnen neue Perspektiven aufzeigt und noch mehr für ihren Dienst befähigt. Beten wir auch um Schutz für alle Beteiligten. /

9. Mittwoch

LAOS: In diesem Monat finden Schulungen für Gemeindeleiter in abgelegenen Regionen statt. Beten wir, dass die Treffen nicht von den Behörden gestört werden. Beten wir auch um sichere Reisen für die Teilnehmer und darum, dass sie in ihrem Glauben gestärkt werden. /

10. Donnerstag

PHILIPPINEN: Der 9-jährige Ehsan* lebt in einem muslimischen Umfeld. Weil er an Jesus glaubt und die muslimischen Bräuche nicht praktiziert, wird er in der Schule gemobbt und schikaniert. »Ich bin traurig und habe Angst«, sagt Ehsan. »Ich hasse es, wenn ich ganz hinten sitzen muss. Meine Freunde lachen mich aus.« Beten wir, dass Jesus ihn tröstet und stark macht. /

11. Freitag

PHILIPPINEN: Die 17-jährige Leila* ist die einzige Christin in ihrer muslimischen Familie. Als ihr Vater von Leilas Glaubenswechsel erfuhr, meldete er sie gegen ihren Willen an einer islamischen Schule an. Nun kann sie sich nicht mehr mit anderen Christen treffen. Bitten wir Jesus, Leilas Glauben zu erhalten und ihrem Vater zu begegnen. /



Andere Christen beten für Leila (Mitte, aus Sicherheitsgründen unkenntlich gemacht)

12. Samstag

INDONESIEN: Viele Christen muslimischer Herkunft werden von ihren Familien aus dem Haus geworfen, weil diese die Abwendung vom Islam als schlimme Schande und Sünde empfinden. Beten wir, dass die Christen in dieser Notlage die Versorgung ihres Herrn Jesus Christus erfahren und sie dadurch ermutigt werden, an ihrem Glauben festzuhalten. /

13. Sonntag

INDONESIEN: Am Palmsonntag vor vier Jahren erlitt Vina* bei einem Anschlag auf ihre Kirche

Verbrennungen an 90 % ihrer Körperoberfläche. Sie hat 11 Operationen hinter sich, weitere sind nötig. Danken wir Jesus, dass sie den Tätern vergeben konnte, und beten wir für Vina um Kraft. Beten wir auch um Schutz für alle Gottesdienste heute und in der kommenden Woche. /

SÜDASIEN

14. Montag

NEPAL: An christlichen Feiertagen besteht eine erhöhte Gefahr für Angriffe. So wurde beispielsweise im Bezirk Siraha ein Weihnachtsgottesdienst von Hindu-Extremisten gestürmt; die Polizei konnte die Lage unter Kontrolle bringen. Beten wir um Schutz aller christlichen Versammlungen, die in dieser Karwoche und an Ostern stattfinden – in Nepal und weltweit. /

15. Dienstag

BANGLADESCH: Inmitten zunehmender Verfolgung organisieren Partner von Open Doors ein Osterfest für Christen muslimischer Herkunft, um die Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus zu feiern. Beten wir, dass die Teilnehmer ermutigt werden. Beten wir auch um Bewahrung auf der Reise. /

16. Mittwoch

PAKISTAN: Mit Nichtchristen über Jesus zu sprechen ist illegal. Dennoch sind im April mehrere Treffen geplant, zu denen Christen auch ihre Freunde und Bekannten einladen wollen. Beten wir, dass viele Menschen dort das Evangelium verstehen und zu Jesus finden. Beten wir auch um Gottes besonderen Schutz für diese gefährlichen Treffen. /

17. Donnerstag

PAKISTAN: Danken wir Jesus für die mutigen Christen, die sich trotz der Gefahr für Christen einsetzen, denen fälschlich Blasphemie vorgeworfen wird oder die auf andere Weise Verfolgung erleben. Beten wir für sie um Gottes besonderen Schutz und Weisheit. Beten wir, dass Jesus ihren Einsatz segnet und durch sie Christen aus Notlagen befreit. /

18. Freitag

PAKISTAN: Manche Christen haben kaum oder gar keinen Anschluss an eine Gemeinde; viele von ihnen leben in großer Armut oder gar in Schuldknechtschaft. Beten wir für diese Christen um Möglichkeiten zur Gemeinschaft mit anderen Christen und um Bildungsmöglichkeiten, sodass sie z. B. lesen lernen und eine Bibel bekommen können. /

19. Samstag

SRI LANKA: Pastor Sarith wurde von einigen Polizisten besucht, die ihn einschüchterten und verlangten, die Treffen seiner Hauskirche einzustellen. Zuvor hatte ein buddhistischer Mönch falsche Gerüchte über Pastor Sarith verbreitet. Sein Vermieter hat ihm gekündigt. Bitten wir Jesus um eine neue Wohnung und um Schutz für Pastor Sarith und die Hauskirche. /

20. Sonntag

SRI LANKA: Die 18-jährige Christin Sasha* wurde von ihrem hinduistischen Vater schwer geschlagen, weil er christliche Schriften in ihrer Tasche gefunden hatte. »Geh nie wieder zur Kirche!«, drohte er. »Wenn ich dich dabei erwische, werde ich dich bei lebendigem Leib verbrennen!« Bitten wir Jesus, Sasha zu schützen und ihrem Vater zu begegnen. /

NAHER OSTEN

21. Montag

ARABISCHE HALBINSEL: Als ihre Familie ihren neuen Glauben an Jesus entdeckte, musste Samia* um ihr Leben fliehen. Sie versteckt sich, hat aber Angst, dass ihre Angehörigen sie finden. Bitten wir Jesus Christus, sie zu schützen, mit allem Nötigen zu versorgen und mit einem neuen Zuhause zu beschenken. Beten wir für Samia um Frieden und Mut. /

22. Dienstag

IRAN: Anfang Februar wurden die zwischenzeitlich aus der Haft entlassenen Christen Joseph Shahbazian und Nasser Navard Gol-Tapeh erneut inhaftiert. Beten wir für Joseph und Nasser um Trost, Gesundheit und inneren Frieden. Beten wir, dass Jesus durch sie den Menschen begegnet, mit denen sie in Kontakt kommen, und dass die beiden bald freikommen. /



Joseph Shahbazian (rechts) und Nasser Navard Gol-Tapeh

23. Mittwoch

IRAN: 2024 haben sich die Haftstrafen für Christen gegenüber 2023 versechsfacht: 96 Christen wurden zu insgesamt 263 Jahren Gefängnis verurteilt. Beten wir für alle Inhaftierten und ihre Familien, dass sie an Jesus festhalten und in ihrem Vertrauen auf Gottes Macht und seine Güte gestärkt werden. /

24. Donnerstag

IRAN: Somayeh Rajabi, eine Christin muslimischer Herkunft, wurde Ende Februar verhaftet, als ihre Hausgemeinde vom Geheimdienst gestürmt wurde. Christinnen werden im Gefängnis oft auf

vielerlei Weise misshandelt. Beten wir für Somayeh um Bewahrung an Körper, Seele und Geist (1. Thess 5,23). /

25. Freitag

SYRIEN: Seit dem Machtwechsel im vergangenen Dezember sind viele Christen besorgt, welche Entwicklung das Land nehmen wird. Beten wir, dass sich die Christen am Wiederaufbau des Landes beteiligen können und sie von der neuen Verfassung und der Regierung respektiert werden. Beten wir, dass Jesus vielen Syrern begegnet und sie ihn kennenlernen. /

AFRIKA

26. Samstag

KAMERUN: Nachdem ihr Dorf von Boko Haram überfallen wurde, sind etwa 100 Christen an einen abgelegenen Ort geflohen. Unter großen Schwierigkeiten versuchen sie dort ihr Leben wiederaufzubauen und haben bereits eine behelfsmäßige Kirche errichtet. Beten wir, dass Jesus diese Gemeinde stärkt und versorgt. /



Einige der geflüchteten Christinnen in der behelfsmäßigen Kirche

27. Sonntag

KAMERUN: Im Mai 2023 überfielen Boko-Haram-Kämpfer den Ort Goldavie und entführten den 10-jährigen Joseph. »Ich weiß nicht, was aus meinem Sohn geworden ist«, sagt seine Mutter Médéké. »Manchmal wache ich nachts auf und weine ... Bitte betet für mich!« Beten wir, dass Jesus Joseph und die anderen von Islamisten entführten Kinder nach Hause bringt. /



Josephs Mutter Médéké

28. Montag

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: Mitte Februar wurden etwa 70 enthauptete Christen in einer Kirche aufgefunden; zuvor waren sie von islamistischen Kämpfern verschleppt worden. »Wir wissen nicht, was wir tun oder wie wir beten sollen; wir haben genug von den Massakern«, sagte ein Kirchenältester aus der Region. Beten

wir um ein Ende der Gewalt und um Trost für die Angehörigen. /

LATEINAMERIKA

29. Dienstag

KOLUMBIEN: Im Machtkampf zweier Guerillagruppen in der Region Catatumbo geraten Christen ins Kreuzfeuer, weil sie nicht mit den Gruppen kooperieren. Zwischen 2020 und 2024 hat Open Doors in dieser Region über 1.850 Fälle von Ermordung, Vertreibung, Zwangsrekrutierung, sexueller Gewalt und anderen Übergriffen dokumentiert. Beten wir um göttlichen Schutz. /

30. Mittwoch

MEXIKO: Pastor Rigo* und seine Frau wurden von den Dorfbehörden ins Gefängnis geworfen, nachdem sie auf die Verfolgung von Christen in indigenen Gemeinschaften hingewiesen hatten. Danken wir Jesus dafür, dass Partner von Open Doors ihre Freilassung erreichen konnten. Beten wir um Kraft für sie und ihre beiden Kinder, da sie weiterhin Schikanen ausgesetzt sind. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de

RADICAL

faith
hope
love

Open Doors Jugendtag



SEIT
70
1955



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

29. Mai 2025

dm-arena Karlsruhe



70 JAHRE AN DER SEITE VERFOLGTER CHRISTEN —

was als eine Ein-Mann-Mission begann, wurde zu einem weltumspannenden Dienst für die verfolgte Kirche.

Eine Kirche, die geprägt ist von Menschen, die durch radikalen Glauben an einen allmächtigen Gott, radikale Liebe zu ihren Mitmenschen und sogar ihren Feinden und radikale Hoffnung auf ein ewiges Leben ... diese Welt verändern. Und heute braucht diese Welt solche kompromisslosen Nachfolger mehr denn je.

Ermutige deine Geschwister in Verfolgung, die einen hohen Preis dafür zahlen, dass sie Jesus nachfolgen und sein Evangelium verbreiten! Werde Teil des weltweiten Movements –

und stärke das, was abzusterben droht!

PROGRAMM

09:30 Einlass

Ausstellung öffnet

10:30 Session 1

Johan Companjen (Niederlande)

Stefan Da Silva (Niederlande)

Pastor Hovan & Pegah Hovsepian (Iran)

13:00 Mittagspause

Seminare, Ausstellung,

Sport- & Chill-out-Zone

15:30 Session 2

Bischof Ayuba (Nigeria)

Afordia (Nigeria)

... und weitere Sprecher aus Westafrika

17:30 Abendpause

Ausstellung, Sport- & Chill-out-Zone

18:30 Session 3

Pastor Anvar & Tahmina (Zentralasien)

... und weitere Sprecher aus der Region

20:30 Programmende

Ausstellung weiter geöffnet

Das Programm wird simultan auf Arabisch, Englisch, Farsi, Russisch und in Gebärdensprache übersetzt.



Kostenlose Tickets:
www.opendoors.de/jugendtag

29. Mai 2025

10:30

— 20:30 Uhr

ZEUGNISSE

Pastor Hovan
& Pegah
Hovsepien
– Iran



Pastor Hovan ist der Neffe von Haik Hovsepien, der 1994 für seinen Glauben an Jesus ermordet wurde. Er und seine Frau Pegah kennen die Situation der Christen im Iran genau: die Verfolgung, das Leid – und die Erweckung. Sie berichten, wie Gott im Iran mächtige Wunder wirkt und Hunderttausende zu sich zieht.

Bischof Ayuba
– Nigeria



Gemeinsam mit seiner Gemeinde kümmert sich Bischof Ayuba um mehr als 10.000 Christen, die vor der Gewalt durch Islamisten fliehen mussten. Um Leiter und Pastoren zu schulen, reist er durch ganz Westafrika. Tagtäglich ist er mit unvorstellbarem Leid konfrontiert – und sieht doch, wie Jesus Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit schenkt.

Pastor Anvar*
& Tahmina*
– Zentralasien

Symbolbild



Pastor Anvar und Tahmina sind Gemeindeleiter in Zentralasien. Sie haben selbst harte Verfolgung für ihren Glauben an Jesus erlebt – nun arbeiten sie mit Christen muslimischer Herkunft, die ihren Glauben heimlich leben müssen, und unter afghanischen Flüchtlingen, von denen viele Jesus als Retter annehmen.

Afordia
– Nigeria



Afordia kommt aus dem Nordosten Nigerias, wo Christen seit Jahren unter islamistischer Gewalt leiden. Bei einem der Überfälle von Boko Haram musste Afordia mitansehen, wie ihr Mann Isaac von den Dschihadisten getötet wurde. Mehrere Tage suchte sie nach ihren Kindern, die während des Überfalls geflohen waren.

Stefan Da Silva*
– Niederlande



Als Leiter der Forschungsabteilung von Open Doors International entwickelte Stefan den Weltverfolgungsindex. In seinem Dienst als Leiter aller Programme von Open Doors in Verfolgungsländern hatte er u. a. eine besondere Verbindung zu den iranischen Christen. Seine Vision war es, in nur begrenzter Zeit mehr als eine Million Bibeln in das islamische Land zu liefern.

Johan Companjen
– Niederlande



Johan ist einer der Gründer von Open Doors. Mehr als 35 Jahre arbeitete er eng mit Bruder Andrew zusammen. Auf seinen vielen Reisen in Länder mit Christenverfolgung und in seinem Dienst als Präsident von Open Doors International erlebte er Gottes Wirken in der verfolgten Kirche hautnah.

... und weitere Sprecher aus der verfolgten Kirche

*Name geändert

WORSHIP

Outbreakband



Urban Youth
Worship



Darya



Michal Steciak



T-SHIRT-AKTION

Bedruck dein Shirt oder deine Tasche mit dem Motto vom Jugendtag und teile deinen Glauben und das Anliegen verfolgter Christen in deinem Alltag! Bring dafür einfach ein Shirt oder eine Tasche mit zum Jugendtag.

Mithelfen

Hilf als ehrenamtlicher Mitarbeiter mit:
www.opendoors.de/mitarbeit

Einladen

Lade deine Freunde und deine Jugendgruppe ein – bestell kostenlose Einladungsflyer und Poster und nutze den Content für Social Media:
www.opendoors.de/einladung

Veranstaltungsort

dm-arena Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten
Infos zur Anfahrt bekommst du mit deinem Ticket.

Kostenlose Tickets:
www.opendoors.de/jugendtag



Veranstalter

Open Doors Deutschland e. V.
Postfach 11 42
65761 Kelkheim
www.opendoors.de
E info@opendoors.de
T 06195 6767-0
Instagram [@opendoorsde](https://www.instagram.com/opendoorsde)

OPEN DOORS TAG 2025

Sa., 31. Mai 2025 | 10:30–18:00 Uhr | dm-arena Karlsruhe



70 JAHRE

SEIT 1955

IM DIENST VERFOLGTER CHRISTEN

- Bewegende Berichte von verfolgten Christen
- Lobpreis und gemeinsame Gebetszeiten
- Interaktive Ausstellung und Ermutigungsaktionen
- Übersetzung auf Arabisch, Englisch, Farsi, Russisch und in Gebärdensprache
- Parallel Open Doors Kindertag für Kinder von 3–12 Jahren



Kostenlose Tickets buchen:
www.opendoors.de/70jahre



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

RADICAL

faith
hope
love

Open Doors Jugendtag

29. Mai 2025, 10:30 Uhr

dm-arena Karlsruhe



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Kostenlose Tickets:

opendoors.de/jugendtag

